

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 40: Literatur-Nummer

**Illustration:** Frustrierter Dramatiker  
**Autor:** Flora, Paul

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gehen Sie damit zu einem Kleinverlag. Kleinverleger machen solches, falls Sie die Druckkosten übernehmen.» Der Autor, vorgewarnt durch zwei Gedichtbändchen, glaubte dem Verleger.

Dessenungeachtet raffte der Autor sämtlichen Mut zusammen und sandte den vierten, kaum noch leserlichen Durchschlag ohne Hoffnung über den Rhein. Das Manuskript erreichte einen deutschen Grossverlag. Die Zeit verging. Dann bekam der Autor die kürzeste je erhaltene Antwort per Telegramm: «Manuskript angenommen. Herzlich.»

Das Manuskript wusste plötzlich, was es sich schuldig war und ging zu einem Grafiker von Weltrang. Der Grafiker von Weltrang war sich nicht zu gross dazu und setzte manche Zeile ins Bild. Dabei liess er es nicht bewenden. Er wirkte als Geburtshelfer an der Gestaltung mit. Der Verlag brachte ein schönes Kind zur Welt. Es zählte zu den fünfzig schönsten Neugeborenen in jenem Buchherbst. Die Auszeichnung bezog sich nur auf die Gestaltung, nicht auf den Inhalt. Über den Inhalt befanden andere, die Kritiker. Die Kritiker bescheinigten insgesamt, es handle sich um Literatur. Die Leser lasen, was die Kritiker schrieben,

und glaubten ihnen. Die Vokabel «Sprüchli» fiel nurmehr selten. Man wählte ein gediegeneres Wort: Aphorismen.

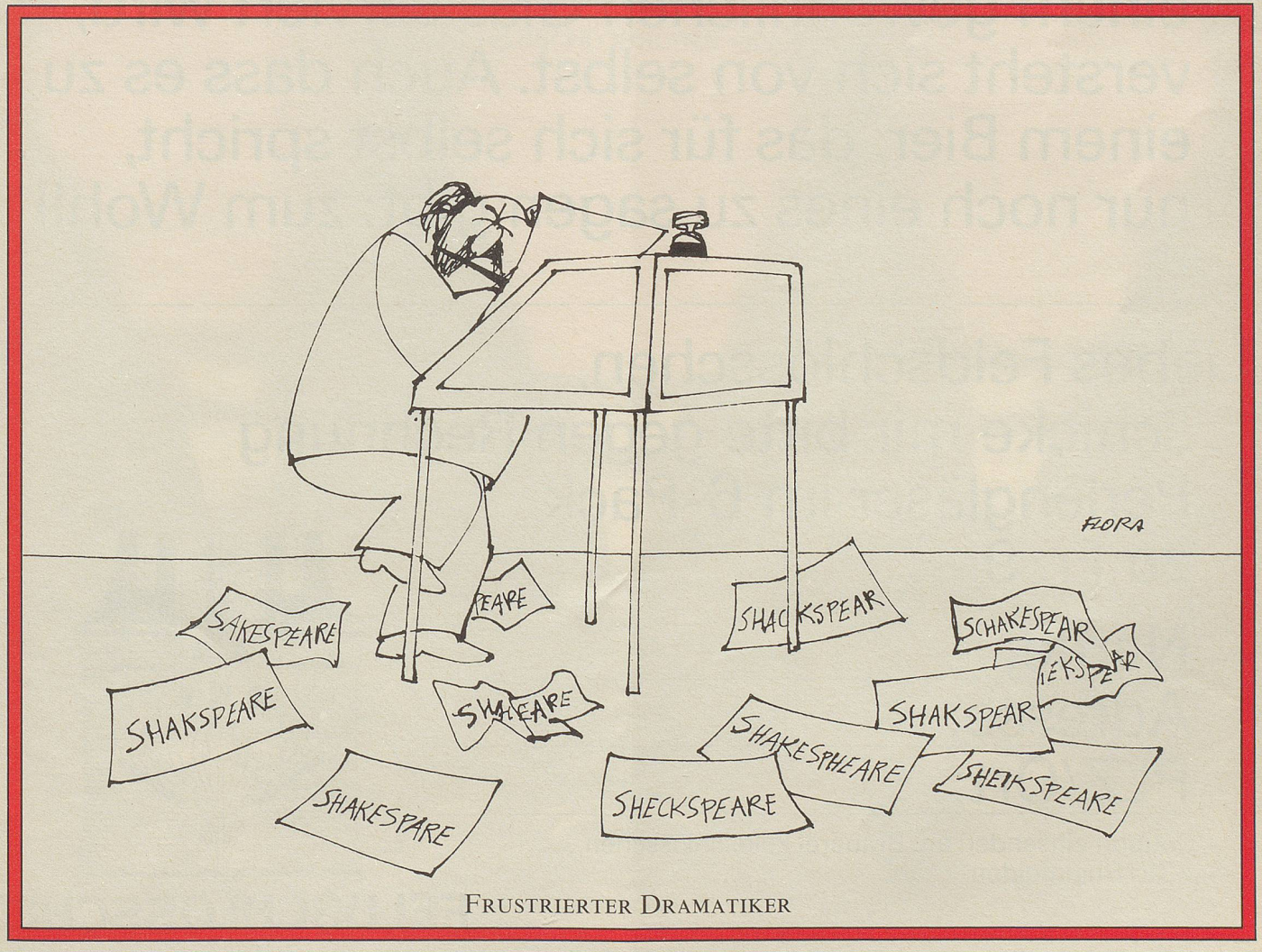
Auch dem schweizerischen Literaturpapst war nicht entgangen, was andere Kritiker geschrieben hatten. Bezeichnende sieben Jahre später bescheinigte er dem Autor anlässlich der Geburt des zweiten Bändchens, er liege durchaus richtig auf dem Weg. Auch Päpste sind vergesslich.

Selbst dem Chefredaktor der Nebel spaltenden Wochenzeitschrift war das Nachurteil über die Zeilen nicht entgangen. Er nahm das Vorurteil zurück. Auf den Knien ging er zum Autor. Er soll sich dabei mehrere Knieböden durchgeschauert haben. Der Autor war nicht nachtragend. Schliesslich war das Honorar fürstlich, und schliesslich wusste er: Die Geschichte seines Manuskripts ist die normale Geschichte eines Manuskripts, vorausgesetzt das Glück macht mit. Das Glück nahm Ausmasse an. Sämtliche Verleger der deutschen Schweiz deckten sich beim Schah von Persien mit Persern ein und rollten sie vor dem Autor aus. Der Autor, auch nur ein Mensch, betrat einen solchen Teppich, stolperte an dessen

aufragendem Ende und fiel direkt auf *Diogenes*. Herein. Dieser Zwischenfall bewirkte, dass er auf seiner nächsten Fahrt nach München mit einer *Piper* abstürzte. Er verliess *Diogenes* im Fass, schiffte sich ein und ging an einer Insel, die ihm zusagte, an Land. Sie nennt sich *Lenos*.

Lichtenberg:

«Eine seltsamere Ware als Bücher gibt es wohl schwerlich in der Welt. Von Leuten gedruckt, die sie nicht verstehen; von Leuten verkauft die sie nicht verstehen; gebunden, rezensiert und gelesen von Leuten, die sie nicht verstehen; und nun gar noch geschrieben von Leuten, die sie nicht verstehen.»



FRUSTRIERTER DRAMATIKER